

Haushalt – Textil

Das Fach Haushalt-Textil konnte ich leider erst zum Ende meines Praktikums beginnen. Zum Einen war Mathematik so kurz vor den Examen einfach wichtiger für die Kinder und zum Anderen, war es gar nicht so einfach, die nötigen Materialien zu finden. Mr. Anupendra war letztendlich so nett und besorgte mir Häkelnadeln, Nadeln, Wolle, Perlen und Fäden auf seine Kosten, Danke!

Auf Grund meiner bisherigen Erfahrungen wollte ich nun mit dem HT Unterricht die Feinmotorik der Kinder schulen.

Als Schwierigkeit stellte sich heraus, dass die Kinder sich kaum auf den Stühlen halten können wenn sie bunte Materialien wie Wolle sehen. Man kann es ihnen ja auch nicht verübeln, da ein Großteil der Heranwachsenden sonst gar keine Möglichkeit hat mit bunter Wolle oder Perlen umzugehen.

Erstaunt war ich jedoch wie schnell die Schülerinnen und Schüler die von mir gestellten Aufgaben bewältigten:

Kindergarten-Klasse 5: zeichnen, ausmalen und schneiden

Klasse 1-3: Wollbälle

Klasse 3-5: Armbänder knüpfen

Klasse 4&5: häkeln



Bild: Klasse 4 bei kreativer Arbeit in der Schule

Irgendwann fragten mich sogar zwei Lehrerinnen, ob sie meinen HT Stunden beiwohnen dürfen. Freudig stimmte ich zu. Ich hoffe sie werden die erworbenen Kompetenzen an die nachfolgenden Klassen weitergeben

Auch im Hostel waren die Kinder fasziniert von jeglicher Handarbeit. Ich brachte ihnen Wolle (ich hatte mittlerweile einen tollen Laden gefunden, in dem ich jede Menge Nachschub besorgen konnte) und die Kinder klopfen fast täglich an meiner Zimmertür um mich um Hilfe bei ihren privaten Handarbeiten zu bitten. Teils nahmen die Kinder auch Wolle in den Ferien mit zu ihren Eltern und kamen mit neuen geknüpften und gehäkelten Werken zurück.

Didi und Rejina unterstützten mich tatkräftig bei dem textilen Unterricht im Hostel. Sie brachten den Kindern und mir bei wie man mit dem Wollwirrwar (in Nepal gibt es keine Wollknäuel) umgeht und wie die nepalesische Art zu häkeln von statten geht.

Alle drei Fächer bereiteten mir sehr große Freude und auch ich habe beim Unterrichten einiges dazu gelernt.

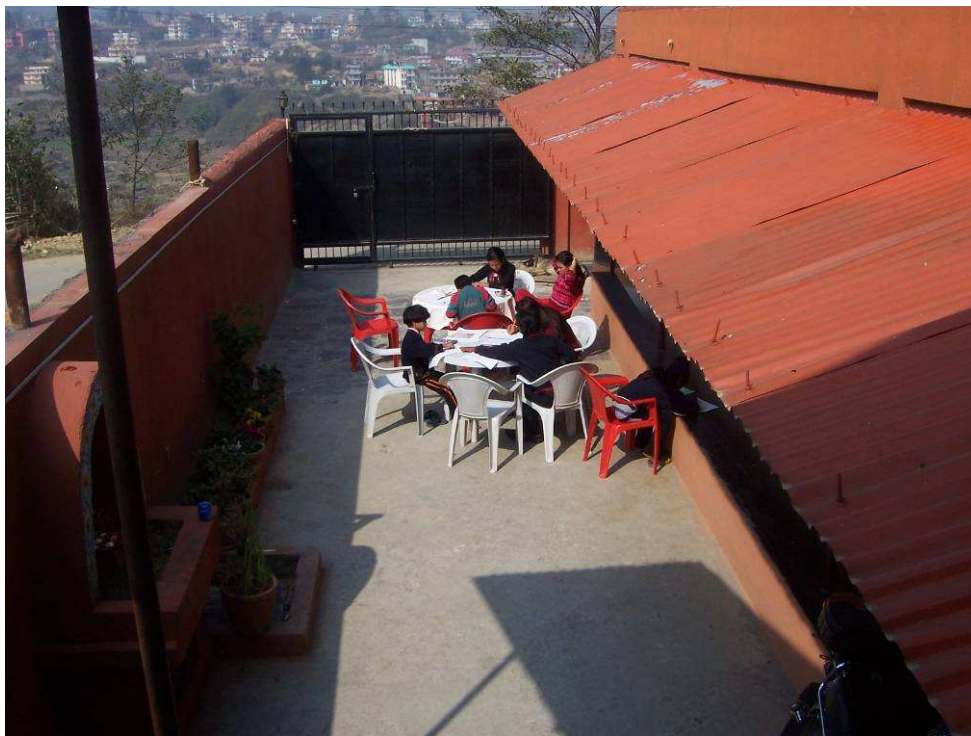


Bild: kreative Arbeit im Hof des Hostels

Im Hostel

Nach der Schule gab es täglich einen kleinen Snack für die Kinder und danach machten sie ihre Hausaufgaben. Ich fand die Hausaufgaben im Vergleich zu deutschen Schulen sehr umfangreich.

Es war schön mit anzusehen, wie dabei die älteren, die jüngeren Kinder bei Problem halfen und ein Mädchen der 4. Klasse kontrollierte regelmäßig die fertigen Aufgaben ihrer Mitschüler.

Die Heranwachsenden sitzen an kleinen Tischen auf dem Boden, diese Haltung ist für sie wirklich bequem und sie können stundenlang so sitzen.



Bild: Hostelkinder bei ihren Hausaufgaben

An manchen Nachmittagen, griff ich den Kindern zusätzlich bei ihren jeweiligen rechnerischen Problemen unter die Arme. Vor allem kurz vor den Examen.

Die Freizeit im Hostel

Nach den Hausaufgaben spielten die Kinder meist im kleinen Hof des Hostels. Sie springen gerne Seil, spielen Hacky Sack (ein kleiner Ball wird mit dem Fuß in die Höhe gekickt und darf den Boden nicht berühren), Brettspiele, malen oder puzzeln.

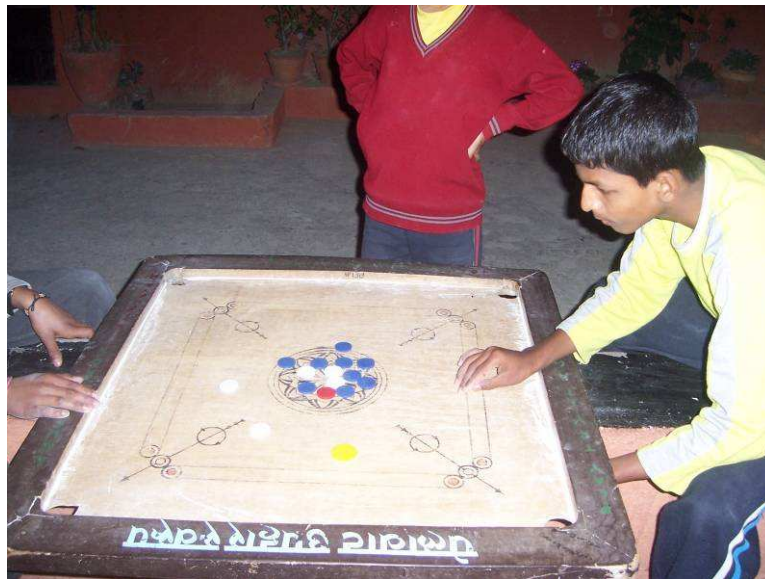


Bild: ein beliebtes Spiel bei den Kindern



Bild: Hostelmutter Rejina hilft den Kindern beim Ausmalen der Malbücher aus Deutschland

Zum Abendessen gibt es wie zum Frühstück und Mittagessen Dal Bhat, so viel die Kinder wollen.

Es wird jedoch immer mit anderem Gemüse und unterschiedlichem Geschmack zubereitet, so dass es den Kindern immer schmeckt.

Die Portionen sind sehr groß und ich war erstaunt wie viel die Kinder essen.



Bild: Dal Bhat

Nach dem Essen malten, bastelten oder sahen die Kinder noch etwas fern, bevor sie zu Bett gingen.

Meine Reise durch das Land

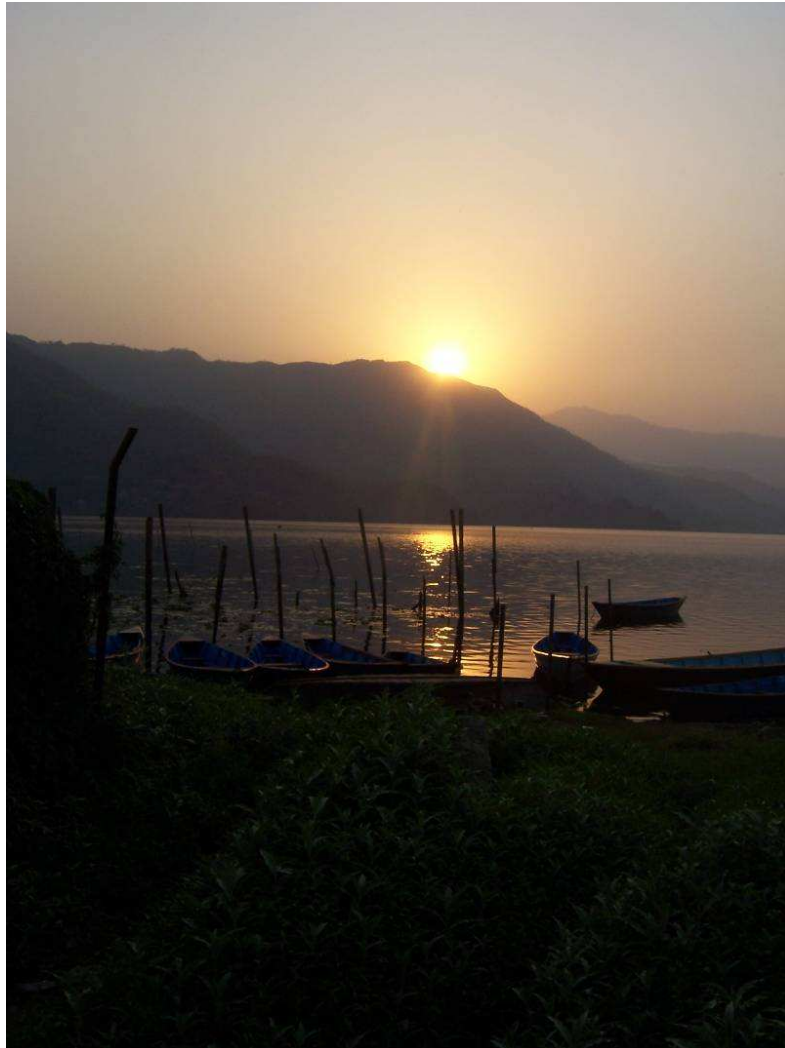


Bild: der Phewasee bei Pokhara

In der Examenswoche wollte ich das Land bereisen. Carla beaufsichtigte die Prüfungen, doch ich wurde nicht unbedingt gebraucht. So konnte ich einige Naturschönheiten des Landes ansehen. Auch die Nepali, die gebildet sind, wissen wo ihr Land schön ist und machen dort Besuche. Hauptsächlich erschließt man diese Regionen aber für Touristen, um Arbeitsplätze zu schaffen. Dank glücklicher Zufälle reiste ich nie alleine. Ich habe beim Hinflug eine deutsche Frau kennen gelernt, mit der ich die Reise unternahm. Zuerst fuhr ich ca. 6 Stunden mit einem Reisebus nach Pokhara. Pokhara (ca. 1000m) liegt etwa 150 km westlich von Kathmandu (ca. 1500m).

Auf dem Weg sah ich eine ganz andere Seite von Nepal: die Vegetation war viel grüner, es gab zahlreiche Reisfelder, die mit Hilfe von Wasserbüffeln gepflügt wurden, usw.

Pokhara ist auf jeden Fall sehenswert und liegt am größten See Nepals, dem schönen Phewasee.



Bild: das Annapurnagebirge bei Sonnenaufgang

So sah ich mit meiner deutschen Bekannten das Annapurnagebirge bei Sonnenaufgang, wir besichtigten einige Tropfstein- und Fledermaushöhlen, wir flogen mit Tandemparagliden über den Phewasee, wanderten zur World Peace Stupa und fuhren mit einem kleinen Ruderboot über den See.



Bild: Paragliding über dem Phewasee

Drei Tage später fuhr ich mit einer deutschen Touristin, die ich auch zufällig kennen lernte, nach Chitwan in den Royal-National-Park. Dieser vom Staat geschützte Dschungel liegt in der Ebene Richtung Indien. Von Pokhara aus gibt es viele günstige Angebote, über den Dschungel zurück nach Kathmandu zu fahren.



Bild: wilde Nashörner im Dschungel

Auch in Chitwan wird Touristen einiges geboten. Wir waren zwei Tage da und fuhren mit einem Boot und wanderten durch den Dschungel. Wir ritten auf Elefanten und badeten mit ihnen. Wir sahen wilde Nashörner, Affen, Eisvögel, Wildschweine und Rehe. Wir lernten vieles über das Leben der Menschen und Tiere im Dschungel.

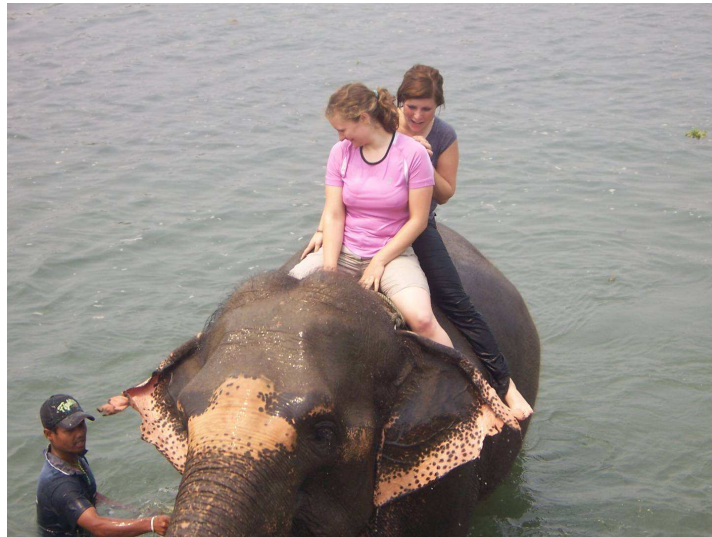


Bild: Elefantenritt mit anschließendem Bad

Für den Rückweg nach Kathmandu brauchten wir für die 100 km ganze elf Stunden, wegen der schlechten Infrastruktur. Da wurde mir die Gelassenheit der Nepalis einmal mehr deutlich. Sie warteten ruhig, denn man konnte ja nichts an der Situation ändern.

Abschied der Klasse 5

Ein besonderes Ereignis war der Ausflug nach Nagarkot.

Die Hostelkinder und die Abschlussklasse der ASHA-Schule führen zusammen mit den Lehrern, Roshna (deutsche Botschafterin), Mr. und Ms. Anupendra, Herr und Frau Erdrich, Carla und mir, mit einem großen Bus nach Nagarkot.

Die Heranwachsenden waren begeistert, viele von ihnen haben Patan zuvor noch nicht verlassen. Aufgeregt sahen sie die ganze Fahrt über staunend aus dem Fenster.

Nach einem kurzen Marsch, während dem die Kinder fröhlich sangen, erreichten wir einen unglaublich schönen Ort:

Eine gepflegte Wiese, ein kleines Restaurant und sagenhafte Aussicht zu drei Seiten über nepalesische Terrassengärten ins Tal.

Die Kinder spielten ausgelassen.



Bild: die Kinder genießen den Ausflug

Dann versammelten sich alle um die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 zu verabschieden. Es war ein sehr bewegender Moment.



Bild: festliche Verabschiedung der Fünftklässler in Nagarkot



Bild: die Fünftklässler lauschen gespannt den Abschiedsreden

Danach gab es für alle leckeres Essen. Und dann war der schöne Ausflug schon bald wieder zu ende. Die Kinder spielten noch eine Weile bevor sich alle sichtlich glücklich auf den Weg zurück zum Bus machten. Auf der Heimfahrt schliefen fast alle Kinder friedlich ein.



Bild: glücklich und erschöpft fahren wir zurück nach Patan

Der Abschied an der Schule

Der letzte Schultag war nicht nur für mich sehr traurig, auch den Fünftklässlern viel der Abschied von der Schule, ihren Mitschülern und den Lehrern sehr, sehr schwer und es flossen viele Tränen.

Zwar waren sie betrübt die ASHA Schule zu verlassen, jedoch waren sie auch aufgeregt, was sie an der weiterführenden Schule erwarten wird.



Bild: Verabschiedung der Klasse 5 an der Schule

Bis kurz vor Schuljahresende war noch unklar, ob alle Kinder die weiterführende Schule besuchen dürfen und glücklicherweise bekamen doch alle Schüler der Klasse 5 die Erlaubnis ihrer Eltern. Dank der Familie Erdrich wurden auch schnell für die restlichen drei Kinder Paten gefunden, die die Weiterbildung finanziell unterstützen.

Es ist eine wundervolle Chance für die Heranwachsenden, die sie ohne die Unterstützung aus Deutschland niemals bekommen hätten. Sie wissen das zu schätzen und sind sehr fleißig, um die ihre Möglichkeiten best möglich zu nutzen.



Bild: Abschiedsbild der Fünftklässler mit den Lehrern

Meine Eltern haben auch ein Patenkind übernommen und sie schreibt uns regelmäßig Briefe, in denen sie sich immer wieder herzlich dafür bedankt, dass sie weiterhin zur Schule gehen darf. Zudem informiert sie uns, wie es ihr an der Schule geht und welche Fächer sie belegt.

Fazit

Es war eine wundervolle Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte.

Ich habe so viel Neues gesehen, erfahren und gelernt und hoffe, dass ich den Kindern auch etwas mitgegeben habe.

Was für die ASHA-Kinder in Nepal geschaffen wurde ist wirklich segensreich. Und ich bin sehr froh, dass ich daran teilhaben durfte.

Ich habe gesehen, dass es wichtig ist, vor Ort zu sein, um Lebensgewohnheiten oder Verhaltensweisen zu verstehen, die für uns seltsam oder gar falsch erscheinen. Es ist ein anderes Land mit einer anderen unbeschreiblichen Kultur. Sie haben Probleme, an welche wir im Alltag kaum denken, z.B. nur begrenzten Vorrat an Wasser, nur einige Stunden Strom am Tag, große Armut und grausame Familientragödien.

Die Bevölkerung ist für die Hilfe dankbar und aufgeschlossen. Ich konnte nirgends Abneigung gegen Ausländer feststellen. Im öffentlichen Leben war für mich die Tagespolitik auch nicht wahrnehmbar, vielleicht weil das öffentliche Leben nicht wie bei uns von der Politik, sondern von der Kultur und der Religion stark bestimmt ist.

Und ich habe auch die Herzlichkeit und Gelassenheit der Nepalesen erfahren. Ihre Freude am großzügigen Teilen und ihre Nächstenliebe.

So fiel mir der Abschied sehr schwer. Es wurde sogar eine kleine Abschiedsfeier für mich organisiert. Ich war nur sechs Wochen dort, dies reichte jedoch um Beziehungen aufzubauen und so flossen bei meinem Abschied sogar Tränen.

Jedes Kind reichte mir die Hand und verabschiedete sich mit einigen persönlichen Worten oder Briefen von mir. Ich war sehr gerührt.

Ich vermisse die Kinder, sie waren immer fröhlich und glücklich und haben Carla und mich sehr oft zum Lachen gebracht.

Ich will sie unbedingt wieder besuchen und freue mich schon sehr darauf.

Mein Dank

Geht zuerst einmal an Josef und Uta Erdrich, die mir diesen wundervollen Aufenthalt ermöglicht haben und mir bei Frage und Problemen, stets sofort behilflich waren.

An Sabine und Jörg Sandhacker, die mich mit ihrem Enthusiasmus ansteckten und mich erst auf die Idee brachten nach Nepal zu Reisen.

An Mr. und Ms. Anupendra, die mir in Nepal so Vieles zeigten und erklärten und versuchten mir meinen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

An den Principal Ram Sharan, der uns Vieles über das Hostelleben, das Auswahlverfahren und schulische Themen erklärte. Er hatte des Öfteren in einem Kämmerchen im Hostel übernachtet, um die Kinder zu beschützen und die Hostelmüttern zu entlasten.

Den Hostelmüttern, Koch und Köchin die bei den Kindern im Hostel leben, den Kindern viel Sicherheit und Zutrauen schenken. Auch für mich waren sie immer da wenn ich etwas benötigte oder Fragen hatte. Sie trugen einen Großteil dazu bei, dass ich mich im Hostel so wohl fühlte.

An Roshna, die deutsche Botschafterin. Die mir vor allem, als ich meinen Rückflug nicht bestätigen konnte und niemand erreichte, lange für mich herum telefonierte und bei sonstigen Problemen jeder Zeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung stand.

Allen Spendern, dass sie so ein großartiges Projekt unterstützen. Ohne sie wäre all dies unmöglich!

Und vor allem den Kindern, die so fröhlich, hilfsbereit, wissensdurstig und lebhaft sind, dafür, dass sie mich an ihrem Leben teilhaben ließen und mir eine so wundervolle Zeit bescherten.

DANKE!

